

viel näher an Gott zu denken, als bei der Übersetzung eines heidnischen Poeten. Wir beide hatten freilich ein besonderes Glück, daß sich der selige Doktor L. unserer so angenommen und uns in die Kenntnis der Natur, mit beständiger Hinweisung auf das Unsichtbare, hineingeführt hat. Doch, was Du drittens einwendest, dazu sage ich Ja und Amen. Wenn nur die Bibel mehr in unseren höheren und niederen Schulen gelesen würde! Doch fehlt's freilich zuerst, und wohl denen, bei welchen die Eltern zu Hause das nachholen, was in der Schule versäumt wird. Übrigens wird auch in dieser Beziehung gelten: „Dieses thun, und jenes nicht lassen.“ Genug davon.

Seit acht Tagen bin ich nun hier in B. bei meinem Onkel, und es ist mir recht wohl in diesem frommen Familienkreise. Hier wird kein leichtsinniges Gespräch geführt, und doch sind wir alle fröhlich und heiter. Ich denke oft an Dich, da Du nicht das Glück hast, in einem so guten Hause zu sein. Mögest Du nie weit haben zu Dem, der uns täglich nahe ist! Damit grüßt Dich Dein

W.

Dritter Brief.

Es ist schon lange seit meinem letzten Briefe an Dich, und doch habe ich Dein nicht vergessen. Aber mit dem Briefschreiben geht's einem wie mit allem Guten, man schiebt's gern auf, und kommt dann von Tag zu Tag schwerer dazu. Vorige Woche war ich in meiner Heimat und auf meines Vaters Grab. Wie mich's freute, die Reseden so schön aufgegangen zu sehen! Ich nahm ein Schnupftuch voll Erde von diesem Grabe und einige schöne junge Pflänzchen von den